



### LEGENDE zum Gemälde DAS GRO?E GELINGEN :

(Für Menschen, die gerne etwas mehr zu dem Gemälde DAS GRO?E GELINGEN von Helge & Saxana erfahren möchten.

15 Punkte sind in der Abbildung des Gemäldes markiert und hier im Text mit Ziffern von 1- 15 in Klammern in Bezug gesetzt)

DAS GRO?E GELINGEN von Helge & Saxana ... ist ein Gemälde, das in 30 Tagen in der Scheune von Eckardt Heukamp entstand, dem letzten Einwohner von Lützerath. Er wehrt sich gegen eine drohende Zwangsenteignung durch RWE.

Das Dorf Lützerath ist aktuell (Herbst 2021) vom Abriss bedroht.

Das Bildnis ist 250 cm hoch und 600 cm breit und in Öl gemalt und wird am 14. August 2021 an der Mahnwache Lützerath dem BEAST (Braunkohlebagger) im Zusammenspiel mit dem Statement STOP THE BEAST von BAZON BROCK / [www.bazonbrock.de](http://www.bazonbrock.de) gegenübertreten.

Dieses ist eine solidarische Gemeinschaftskunstaktion STOP THE BEAST gegen das unzeitgemäße Agieren von RWE und der Politik, besonders bzgl. der Bedrohung /der Absicht weiterer Zerstörung der anliegenden Dörfer am Braunkohletagebau Garzweiler II im Herbst 21 und gegen weitere Braunkohleverstromung

> Ziel: Einhaltung des Pariser Klimaabkommens 1,5 Grad <

Im Atelier in Leipzig entstanden im Juni 2021 fünf Entwürfe.

Aus dem favorisierten entstand dieses komplexe Gemälde, eine multipolare Komposition, zwischen Abgrund, Hoffnung und Perspektive. ...

Der Abgrund, der sich im Bild, ( 12 ) bezogen auf die reale Landnahme bzw. Zerstörung von RWE, als unfassbare von Menschenhand geschaffene Canyonlandschaft auftut, an deren Horizont schemenhaft Eisberge in glühend gelber Hitze erscheinen, ist universell.

Ein Abgrund, der das ganze Bild vom linken bis rechten Rand spannt, dessen tödliche Sphäre vom oberen Bildrand, durch das Zusammenspiel vom rotschwärzlichen Wolkenreich und dem fast einem Viertel des Bildes einnehmendem Schaufelrad des BEAST, bedrohliche Stimmung ausbreitet, kennt keine Ufer.

Qualmwolken, der am ganz „rechten“ Bildrand am Horizont befindlichen Kühltürme eines Kraftwerks, füttern dieses dunkle Wolkenreich.

Und in Mitten dieser lebensfeindlichen von Menschenhand geschaffenen Landschaft, behauptet sich ein vom Todesrad, halbeingerissener, gerade so noch stehengebliebener Raum. Es ist die Raumecke eines ehemaligen Kinderzimmers aus der fast total abgerissenen Ortschaft Ma(h)nheim, nah dem Hambacher Wald.

Die Felge des Todesrades, welches das Zimmer greift, mutet wie ein flirrender Strichcode ( 11 ) an, dessen Bestimmtheit eine nie enden wollende Gier nach „mehr“ zu sein scheint. Die Wände sind weiss.

Als der Bagger damals im Dorf Ma(h)nheim ein Haus aufriss, kam ein Wandbild mit den uns seit unserer eigenen Kindheit vertrauten Protagonisten aus dem Dschungelbuch zum Vorschein: ( 6 ) „Mogli und der Elefant und auch mit Bär Balu“, wobei in unserem Gemälde hier, der letztgenannte schon von dem Tod bringenden schwarzen Schlund der Baggerschaufel zum Opfer gefallen ist.

Die Baggerarmee von RWE fährt eine unsägliche Attacke: Ein gewaltsames Einfallen in die Kinderwelt, ist ein unbeschreiblicher Angriff auf die Zukunft, auf unserer jungen nachfolgenden Generation.

Ein tödlicher Angriff auf die Welt der Hoffnung und Perspektive und das „HAUS GOTTES“ ... die Natur! Weitere Häuser ( 5 ) und ein Gebäude, das die christlichen Menschen zur Andacht und zur Ehre an Gott bauten, der DOM VON IMMERATH, ( 8 ) wurde ebenfalls vom Bagger zerstört. Was ist das alles zusammen für ein unerträglich, alles sagendes markantes Zeichen?

Die Zerstörung des Immerather Domes bleibt vielen Menschen als ewig schmerzende Brandmarke im Kopf. Eine Brandmarke, die in unserer Kinderzimmerecke in der Mitte des Gemäldes einen Platz bekam. Eine Rauchschnalbe fliegt vor dem vorderen Domturm durch diese unwirkliche Landschaft. Ein Vogelflug, der für das menschliche Auge kaum zu fassen ist, zu schnell und unberechenbar erscheint, ein Teil der Welt der Hoffnung und Perspektive.

Der Bagger, der auf der rechten Spitze der Kinderzimmerecke platziert ist, greift mit seinem Greifarm und seiner weit aufgerissenen Schaufel in den Domtrakt und reist alles nieder, ... was für ein zerstörerisches Wesen, könnte man meinen. Er bemerkt bei seinem Aktionismus nicht, dass er in der Gefahr ist, an der selbstgeschaffenen Kante in den selbstgeschaffenen Abgrund abzustürzen. Am Steuer sitzt ein Mensch.

Vom aufgetürmten Schuttberg aus bildet sich ein Gemenge aus Staub und Wasser, was mit einer zerstörerischen Dynamik zum linken Bildrand in eine alles mitreißende Flut mutiert und dort an der halbruinösen Wand des Kinderzimmers eine Kurve nimmt und in den vor dem Gemälde befindlichen Raum, in dem wir Betrachter uns befinden, zu strömen scheint, uns als Betrachter auf „eine Reise mitnimmt“, uns mit unserem Bewusstsein und unserer Verantwortung somit integriert, bevor sie (die Flut) etwas rechts neben der Mitte des Gemäldes wieder in das Gemälde eintritt ( 10 ) und mit dem erobertem Gut des menschlichen Seins in ihrem Flutkörper, unterhalb der Kinderzimmereckenspitze in der Bildmitte, im Baggercanyon, hinter dem senkrecht vom unteren Bildrand ins Bild ragenden Astgebilde, das die Form des Buchstabens(V) angenommen hat, verschwindet. Der Baumstumpf, links in der Kinderzimmerecke, steht unwirklich still im Raum.

(Natürlich ist selbst ein gefällter Baumstumpf mit Wurzeln noch mit allem verbunden) Aus einer Höhle im Wurzelbereich erkennt man einen „fast unbemerkt“ austretenden Holztransport ( 4 ) . Oben wächst aus ihm ein unscheinbarer Tannenbaum, ( 3 ) er ist der älteste Baum der Welt, über 9500 Jahre alt ist sein Wurzelwerk ... eine Menschenkette schützt ihn?

Am unteren Bildrand in der Bildmitte strecken die Ahnen ihre Hände mahrend und um Hilfe flehend aus den Braunkohlebaggerfurchen nach oben, eine Herde Mammuts schaut, aus den zutage getretenen Erdschichten, einem kleinen Menschen zu, der über ein durch das ganze Gemälde gezogenes dünnes Seil geht und dabei versucht, mit einer Stange die Balance hinzubekommen, die er benötigt, um nicht in den Abgrund zu fallen.

Der Kreis schließt sich. Wir haben etwas weiter rechts im Bild eine Kerze aufgestellt. So machen das die Menschen. Die Hoffnung und die Perspektive ... Auf der Spitze, in einer Astgabel des „großen weissen V“, hat ein Paradiesvogel ein grünes Nest gebaut. Er hütet es.

Aus der Nestmitte scheint uns, wie ein Auge, etwas anzustarren. Was ist es? Zugrunde liegt eine Fotoaufnahme der NASA, eine aktuelle Wärmebildaufnahme aus dem All von unserem Planeten. ( 9 ) Unser Planet im Zustand „jetzt“ sieht uns, die Betrachter des Gemäldes, an, ein Wechselspiel:

Wir betrachten das Gemälde und aus dem Gemälde sieht uns etwas an: Es ist das kostbare Ei des Paradiesvogels.

Etwas weiter rechts, auf dem anderen Arm des Astgebildes des „weissen V“ hat sich ein Rotkehlchen aus Trümmern einen Ausguck gebaut. Es sitzt auf einer Schaukel ... was macht es dort?

Die Hoffnung, die sich im Bildnis symbolisch durch schnelle Wiedereroberung zerstörter Landschaft durch Pflanzen, Insekten und Vögel dargestellt, übernimmt die Ausrichtung des Gemäldes.

Die Perspektive, die sich mit teils utopischem Klang aus dem Reich der Fantasie, der Kreativität, gerade der jungen Generation, speist, die im Gemälde in Form von fantastisch anmutenden Gebilden, auf senkrecht im Bild wachsendem Geäst ( 2 ) und Baumhauskonstruktionen, die symbolisch angedeutet werden, zeigt, gesellt sich als Partner zur Hoffnung hinzu.

Das Hofgut vom Eckardt Heukamp, ( 7 ) liegt recht friedvoll im hinteren Teil an der Wand, unterhalb von Mogli und dem Elefanten. Ein guter Platz.

In der linken Ecke des Kinderzimmers befindet sich ein kleiner Stolperstein. Ein Ort mit einem kleinen Gelben Kreuz, ( 1 ) in der Realität sind es um die 40 Quadratmeter ...

Die Kirche hat es wohl schon an RWE verkauft, hat aber wohl immer noch irgendeine Hand daran ... haben wir vernommen, wir werden sehen. Walnusschalen, die in unmittelbarer Nähe auf dem Fussboden liegen, erinnern an den Walnussbaum von Lützerath, der für uns, stellvertretend für eine ehemalige Naturoase in den damaligen Gärten der bereits abgerissenen Häusern von dem kleinen Dorf steht.

Aber es keimt, neue Bäume werden wachsen ... wenn wir alle sofort anders agieren als bisher in all den vielen Jahren.

Was ist aus dem Hambacher Wald, unserem HAMBİ ( 15 ) geworden, zumindest in unserem Gemälde ist er zu einem universellen Dschungel mutiert,... begib Dich auf die Suche und finde dort den Phönix. Die alte Eiche „Lonely Oak“ ( 13 ) hält Wache.

Die zwei Menschen, „Frodo“ und „Wo“, befestigten im Herbst 2018 in den Baumkronen des Bauhausdorfes Beechtown im Hambi einen langen Baumstamm, der dann in 45 Metern Höhe über dem Hambi rausragte, ... „Wo“ befestigt gerade eine Fahne dort in dieser unwirklichen Höhe.

Diese Aktion mit dem Namen: **WIR SETZEN NOCH EINEN DRAUF** bleibt bis heute und für alle Zeit ein markantes Zeichen aus dem erfolgreichen Widerstand um dem Erhalt des Hambacher Waldes, dessen Geist ( 14 ) als Impuls in die Welt ging. Es gründeten sich FFF, Greta begann ihren wunderbaren Protest usw. ...

Der Schmetterling, es gibt im Bild viele Schmetterlinge, findest Du sie alle?

Die Wandlung: Erst wenn die Herrschaft des mit Vernunft verbundenen Wahnsinns zu Ende ist, ist das letzte Stadium des zu sich selbst kommenden Geistes erreicht:

Die Unschuld des Werdens / F. Nietzsche ... flieg lieber Schmetterling.

Zitat:

„Drei Verwandlungen nenne ich euch des Geistes; wie der Geist zum Kamele wird, und zum Löwen das Kamel, und zum Kinde zuletzt der Löwe“

Das Stadium des Geistes, für welches das Bild des Kamels steht, ist jenes idealistische Stadium, in dem der Mensch in Gehorsam sein Leben dem theologischen Absolutismus des moralischen Gebotes „Du sollst“ unterwirft.

„Du sollst“ klingt den Meisten angenehmer als „ich will“: In ihren Ohren sitzt immer noch der Herden-Instinkt.“

Der Idealismus, der in der Selbstaufhebung der Moral durch die letzte Tugend der Wahrhaftigkeit zuletzt an sich selbst zugrunde geht, wendet sich als Löwe gegen sich selbst, gegen den ihn beherrschenden tausendjährigen grossen Drachen des „Du sollst“ und schafft sich in der Überwindung seiner Unfreiheit die Freiheit seines „Ich will“.

Aber die Freiheit dieses „Ich will“, die das existentialistische Stadium des Menschen in der Revolte zu bestimmen scheint, konstituiert sich immer noch von dem her, was sie verneint; Moral, Metaphysik, Religion.

Erst wenn alle metaphysischen Wertschätzungen des Daseins aufgegeben worden sind,

erst wenn mit der Vernunft von Jahrtausenden gebrochen worden und damit die Herrschaft des mit Vernunft verbundenen Wahnsinns

in uns an ihr Ende gekommen ist, erst dann ist das dritte und letzte Stadium des zu sich selbst kommenden und befreienden Geistes erreicht:

Die Unschuld des Werdens, von Nietzsche im Bild des Kindes festgehalten,

die Rückgewinnung eines nach dem Sündenfall des Geistes - der moralischen Interpretation von Welt und Mensch - verlorenen,

ursprünglichen und seligen Naturzustandes höchster Lebensbejahung jenseits von Gut und Böse.

Begib Dich auf die Reise ...

ATELIER FÜR GEGENWARTSKUNST

HELGE & SAXANA

Lützner Strasse 34 / Atelier im Hinterhof

04177 LEIPZIG

[www.helge-saxana.com](http://www.helge-saxana.com) / [helgehombres@me.com](mailto:helgehombres@me.com)

Tel: 0049 (0) 151 425 455 26

[www.helge-saxana.com](http://www.helge-saxana.com)